



Deutsches Primatenzentrum
Forschung für den Menschen



Die Tierhaltung

Primaten sind eine Gruppe hoch entwickelter Säugetiere, zu der auch der Mensch gehört. Daher sind nicht-menschliche Primaten ideale Modellorganismen, um menschliche Erkrankungen und komplexe Nervensysteme zu erforschen. Als Tiere mit differenziertem Sozialverhalten, großer Verbreitung und diversen Anpassungen an unterschiedlichste Lebensräume sind sie zudem gute Beispiele zur Erforschung von Ökologie, Verhalten und Evolution. In der Primatenhaltung des DPZ leben derzeit etwa 1300 Tiere, die neun verschiedenen Arten angehören. Sie werden sowohl für die Forschung am DPZ eingesetzt als auch an andere wissenschaftliche Einrichtungen abgegeben.



Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein wichtiges Ziel des DPZ. In enger Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen fertigen Studierende aus aller Welt ihre Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten am DPZ an. Alle drei Sektionen betreiben in Kooperation mit Universitäten Graduiertenschulen, in denen die Doktoranden auf ihre wissenschaftliche Karriere vorbereitet werden.

Deutsches Primatenzentrum GmbH
Leibniz-Institut für Primatenforschung
Kellnerweg 4 ■ 37077 Göttingen
info@dpz.eu
www.dpz.eu

Unser Magazin DPZ aktuell informiert über die Forschung am DPZ. Kostenloses Abo über www.dpz.eu/de/infothek.html.
Wenn Sie die Arbeit des DPZ unterstützen möchten, so können Sie sich hier informieren: www.dpz.eu/de/ueber-uns/foerderkreis.html.

Forschung über und mit Primaten

Die Wissenschaftler am Deutschen Primatenzentrum (DPZ) forschen über und mit nicht-menschlichen Primaten in den Bereichen Infektionsforschung, Neurowissenschaften und Primatenbiologie. Für die eigene Forschung, aber auch zur Versorgung anderer wissenschaftlicher Einrichtungen, hält und züchtet das DPZ verschiedene Affenarten und betreibt vier Freilandstationen in den Tropen.

Als Kompetenz- und Referenzzentrum für alle Belange der Primatenforschung und Haltung ist das DPZ in zahlreiche nationale und internationale Netzwerke eingebunden und engagiert sich für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ebenso wie für die Kommunikation über Tierversuche.

Das DPZ ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird zu gleichen Teilen von Bund und Ländern finanziert. Es beschäftigt zurzeit rund 400 Mitarbeiter.

Die Schwerpunkte

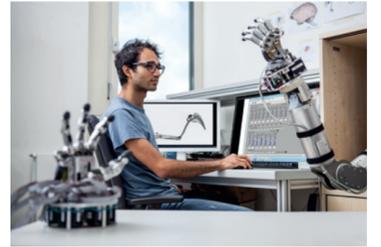
Infektionsforschung

Was passiert bei Infektionswellen und Pandemien? Wie kann man Viren daran hindern, sich nach der Infektion im Körper auszubreiten? Die Infektionsforscher am DPZ untersuchen Viren wie HIV und Grippe, Bakterien, die Krankheiten wie Syphilis auslösen, sowie die unter anderem für die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit verantwortlichen Prionen. Mit ihrer Forschung schaffen die Wissenschaftler die Grundlagen zur Entwicklung effektiver Therapien und Impfstoffe.



Neurowissenschaften

Wie funktioniert unser Gehirn? Können wir eines Tages Prothesen mit unseren Gedanken steuern? Die Neurowissenschaftler untersuchen höhere kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit und Bewegungsplanung. Weil das Gehirn von nicht-menschlichen Primaten dem des Menschen sehr ähnlich ist, setzen die Neurowissenschaftler für ihre Projekte Rhesusaffen ein.



Organismische Primatenbiologie

Die Fragen, denen sich die Wissenschaftler der Primatenbiologie widmen, sind sehr vielfältig: Während die Genetiker Verwandtschaftsgrade von Primatenarten klären, beschäftigen sich die Stammzellforscher mit dem Entwicklungspotential dieser Zellen. Die Verhaltensforscher studieren unter anderem Fortpflanzung, Kommunikation und Sozialverhalten der Tiere.



Die Forschungsstationen

Das DPZ unterhält drei Forschungsstationen in Peru, Senegal und Madagaskar, um Affen in ihren Ursprungsländern zu untersuchen. Dort findet nicht nur Forschung statt, sondern auch Natur- und Artenschutz: Die Mitarbeiter engagieren sich in der Ausbildung der Schüler und Studenten vor Ort, sie unterrichten Nationalpark-Ranger und arbeiten gemeinsam mit den Einheimischen daran, einen Lebensstil und Einkommensquellen ohne Brandrodung und Wilderei zu entwickeln.



Göttingen



Seit 1977 forschen Wissenschaftler am DPZ in Göttingen über und mit Affen. Momentan arbeiten und forschen rund 400 Mitarbeiter in den Sektionen Infektionsforschung, Neurowissenschaften und Primatenbiologie.

Quebrada Blanco



Die Forschungsstation Quebrada Blanco in Peru wurde 1984 gegründet. Dort untersuchen Mitarbeiter des DPZ das Verhalten verschiedener Neuweltaffen wie Tamarine oder Springaffen.

Simenti



Die Forschungsstation Simenti bauten Mitarbeiter des DPZ 2007 im Niokolo Koba Nationalpark im Südosten Senegals auf. Die Forscher untersuchen dort vor allem das Verhalten von Guineapavianen. Mehr über die Station bei facebook unter „CRP Simenti“.

Kirindy



Die Forschungsstation in Madagaskar ist nach einem gleichnamigen Trockenwald benannt. Seit 1993 untersuchen DPZ-Forscher dort die Verhaltensökologie der acht lokalen Lemurenarten, aber auch die sozialen und ökologischen Anpassungen von Chamäleons, Vögeln und Raubtieren.



Schnurrbartamarin
(*Saguinus mystax*)



Grauer Mausmaki
(*Microcebus murinus*)



Larvensifaka
(*Propithecus verreauxi*)



Nördlicher Gelbwangengibbon
(*Nomascus annamensis*)



Katta
(*Lemur catta*)



Rotwangen-Halsbandmaki
(*Eulemur collaris*)



Javaneraffe
(*Macaca fascicularis*)



Berberaffe
(*Macaca sylvanus*)



Guineapavian
(*Papio papio*)



Rotschenkliger Kleideraffe
(*Pygathrix nemaeus*)



Mantelpavian
(*Papio hamadryas*)



Rhesusaffe
(*Macaca mulatta*)



Schopfmakak
(*Macaca nigra*)



Schwarzweißer Vari
(*Varecia variegata*)



Roter Uakari
(*Cacajó calvus ucayalii*)



Weißbüschelaffe
(*Callithrix jacchus*)